

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 28 (1923-1924)
Heft: 8

Rubrik: Mitteilungen und Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dr. Ernst Furrer ist den Abonnenten der „Schweizerischen Lehrerinnen-Zeitung“ schon durch seine in Nr. 5, Februar 1924, besprochene „*Kleine Pflanzengeographie der Schweiz*“ bekannt — ein Buch, das wir ihnen jetzt, beim Erwachen der Pflanzenwelt, wieder in Erinnerung rufen und als Sommerferienlektüre bestens empfehlen möchten.

Anfrage und Bitte.

Eine notleidende, alleinstehende Klavierlehrerin (Witwe), der wir diesen Winter Lebensmittel schickten, hat uns angefragt, ob wir ihr einen Aufenthalt von mehreren Wochen in der Schweiz ermöglichen könnten, damit sie sich von den Strapazen des Durchhungerns und Durchfrierens während des langen Winters erholen würde. Die Betreffende ist bereit, im Haushalt zu arbeiten, Kinder zu beaufsichtigen, Stunden zu geben, d. h. sich auf irgendeine Art „gegen etwas gutes Essen“ nützlich zu machen.

Da die paar hundert Franken, die wir noch in unserer Hilfskasse haben, uns nicht erlauben, die Bittende einfach in einer billigen Pension unterzubringen, so fragen wir bei unsern Kolleginnen an, ob vielleicht der einen oder andern ein entsprechendes Plätzchen bekannt ist.

Dass viele Klavierlehrerinnen in Deutschland zu den am meisten Notleidenden der geistig Arbeitenden gehören, braucht nicht mehr betont zu werden. Der Fall von Frau F. wurde uns seinerzeit als einer der dringendsten empfohlen.

Auskünfte oder Anerbieten bitten wir an unsere Kassierin A. Heman, Basel, Lenzgasse 4, zu richten.

Der Vorstand.

Mitteilungen und Nachrichten.

Vergabungen. Von ungenannt sein wollender Gönnerin sind dem *Lehrerinnenheim* neuerdings Fr. 500 geschenkt worden. Herzlichen Dank.

Der Zentralvorstand.

Zur grossen Freude des Vereins und zur Entlastung bekümmert Gemüter kann mitgeteilt werden, dass die **Wienermappe** in den Schutz der Zentralpräsidentin, Frl. Keller zurückgekehrt ist.

Die Kolleginnen, welche **Lesebogen** zur Einsicht verlangen, müssen wir um etwas Geduld bitten, wenn die Sendungen nicht so rasch als unser Wunsch wäre, erledigt werden können. Da die Nachfrage ziemlich gross ist, die Serien aber noch nicht eingetroffen sind, so verzögert sich die Spedition in unangenehmer Weise. Auch die bestellten Bogen sind leider noch nicht eingetroffen. Bitte herzlich um etwas Geduld. Die Anzeige des Verlags, dass die Bogen nächstens eintreffen, ist gekommen.

Die Redaktion.

Lehrerinnen, welche an den Ferienkursen der Universität Lausanne teilnehmen wollen, wird als Aufenthaltsort empfohlen: Die Pension von Mme. Waetge, Villa Viktoria, Les Jordilles-Ouchy près Lausanne. Pensionspreis von Fr. 6 an pro Tag (vier Mahlzeiten).

M. St., Solothurn.

Bund schweizerischer Frauenvereine. Unsere diesjährige Generalversammlung wird im Oktober in Bern stattfinden. Der Bund wird das Jubiläum seines

25jährigen Bestehens feiern. Bern hat ihn freundlich eingeladen, dieses Jubiläum in seinen Mauern zu begehen. Es wird nun freilich ein Fest wehmütiger Erinnerung sein, war es doch unser Wunsch, Frl. von Mülinen über Entstehung und Geschichte des Bundes berichten zu hören.

Wir erinnern Sie daran, dass Anträge und Vorschläge, die auf der Tagesordnung stehen sollen, dem Vorstand vor dem 1. Juni eingereicht werden müssen, weil dieser sie erst prüfen und sie den Bundesvereinen mindestens einen Monat vor der Generalversammlung zustellen muss. (Paragraph 6 und 7 unserer Geschäftsordnung).

Leider haben auch dieses Jahr noch nicht alle Vereine ihre Jahresbeiträge bezahlt. Wir bitten dringend, dieser Verpflichtung nachzukommen.

Zu unserm Bedauern hat sich in unserm Zirkular vom November eine Ungenauigkeit eingeschlichen. Die Bundessubvention für Fortbildungsschulen kann zwar laut Gesetz 50 % der Beiträge ausmachen, die von Kantonen, Gemeinden, Korporationen und Privaten aufgebracht werden, tatsächlich wurde sie aber meist auf 40 % gesetzt und betrug im letzten Jahr sogar nur 30 %. Alle Gesuche um Bundessubventionen sind vorerst an die Kantonsregierungen zu richten und es ist ihnen ein Budget der betreffenden Schule beizulegen. Dies kann nur im Monat Juli geschehen, weil das Volkswirtschaftsdepartement im August ein Gesamtbudget an das Finanzdepartement einreicht.

Wir erinnern noch einmal daran, dass die Broschüre über die Altersversicherung von Mme. Gourd nun erschienen ist und dass sie zum Preise von 20 Rp. bei der Sekretärin zu beziehen ist. Jeder unserer Vereine hat ein Gratisexemplar erhalten.

Zu unserer Freude haben wir Ihnen den Beitritt von zwei neuen Vereinen mitzuteilen:

1. Verband christkatholischer Frauenvereine, Präsidentin: Frl. Anny Peter, Schönenwerd.

2. Israelitischer Frauenverein, Zürich, Präsidentin: Frau Rosa Loeb.

Wir heissen beide Vereine herzlich willkommen.

Indem wir Sie höflich ersuchen, unserem Zirkular Beachtung zu schenken, entbieten wir Ihnen herzliche Grüsse.

Die Sekretärin:
E. Fischer-Aliot.

Die Präsidentin:
Elisabeth Zellweger.

Eingesandt. Die Zürcher Frauenzentrale und das Zentralsekretariat „Pro Juventute“ eröffnen Ostern 1924 in Zürich eine *Erziehungsberatungsstelle*, womit sie einem immer wiederkehrenden Wunsch von Eltern und Erziehern Rechnung tragen. Welcher Erzieher hätte nicht den Wunsch, gelegentlich mit einem erfahrenen Berater die Schwierigkeiten seines Amtes zu besprechen? Vor allem denken wir auch an die *Lehrerschaft*, die so oft in den Fall kommt, auf Probleme zu stossen und welche die Last der Verantwortung besonders schwer empfindet. Wenn nicht früher zur Einrichtung einer Erziehungsberatungsstelle geschritten werden konnte, lag dies an der grossen Schwierigkeit, die richtige Persönlichkeit für dieses verantwortungsvolle Amt zu finden. Wenn Eltern und Pfleger ihre Lieblinge nur dem besten Kinderarzt anvertrauen möchten, wie viel mehr Vertrauen braucht es von ihrer Seite um über die seelischen Schwierigkeiten ihrer Kinder zu sprechen! Herr Dr. *Hanselmann*, der langjährige Leiter der Erziehungsanstalt für Schwererziehbare, Steinmühle, und ehemaliger Zentral-

sekretär der Stiftung „Pro Juventute“, bietet uns die Gewähr, dass die Erziehungsberatung bei ihm gut aufgehoben ist, und es steht zu hoffen, dass ein recht reger Gebrauch von der neuen Stelle gemacht wird. Die Beratung soll für Unbemittelte unentgeltlich sein, von andern Ratholenden wird eine bescheidene Taxe erhoben, die durch freiwillige Beiträge erhöht werden kann. Beratungen finden einstweilen einmal wöchentlich in der Frauenzentrale, Talstr. 18, und einmal (unentgeltlich) im Gartenhof, Gartenhofstrasse 1, statt.

Wir erinnern daran, dass die Sektion St. Gallen des Schweizerischen Lehrerinnenvereins nach einem Vortrag von Pfarrer Dr. Pfister 1922 die Errichtung einer Beratungsstelle für schwererziehbare Kinder auf ihr Programm genommen hat.

Einführung der Hausdienstlehre im Kanton Solothurn. Im Kanton Solothurn, der sich nach Kräften auf dem Gebiet der *Jugendfürsorge* und *Arbeitsvermittlung für Jugendliche* betätigt, ist in letzter Zeit von der Berufsberatungsstelle beim kantonalen Arbeitsnachweisamt die Organisation der *Hausdienstlehre für Mädchen* an die Hand genommen worden und zwar in einer beachtenswerten Art und Weise.

In die Arbeit teilen sich drei verschiedene Instanzen:

1. Mitglieder des kantonalen Lehrerinnenvereins besorgen als Vertrauenspersonen die nötige Aufklärungsarbeit bei Eltern und Mädchen, weisen auf die Bedeutung der hauswirtschaftlichen Ausbildung hin und ermitteln Lehrstellen bei geeigneten Hausfrauen.
2. Der Berufsberater beim kantonalen Arbeitsnachweisamt besorgt die Vermittlung der ihm bekannt gegebenen Lehrstellen und Lehrtöchter und fördert überhaupt das Unternehmen nach Kräften.
3. Die kantonale Frauenliga amtiert als Aufsichtskommission und überwacht die Lehrverhältnisse, vermittelt im Falle von Schwierigkeiten zwischen den Parteien, übernimmt die Prüfung der Lehrtöchter und ist schliesslich den austretenden Lehrtöchtern zur Erlangung geeigneter Hausdienststellen behilflich.

In solcher Weise arbeiten sich die drei Gruppen in die Hände. Sicher ist die Mitwirkung der Lehrerinnen, die ja neben den Müttern die jungen Mädchen am besten kennen, sehr zu begrüssen. Die Mehrbelastung wird für sie erträglich sein, wenn alsdann die formelle Vermittlungsarbeit vom Berufsberater übernommen wird und die weitere Betreuung der Schützlinge der Frauenliga überlassen werden kann.

Erfreulich ist jedenfalls, dass sich hier Berufsberater und Frauenvereine zu tatkräftiger Zusammenarbeit für unsere Mädchen gefunden haben. Die Hausdienstlehre ist schon in mehreren Kantonen eingeführt und in verschiedener Art organisiert. Doch scheint uns, dass gerade der hier eingeschlagene Weg an manchen Orten Nachahmung finden sollte.

Schweizerische Zentralstelle für Frauenberufe.

Klassenlektüre zur Alkoholfrage. Es ist für viele Lehrer eine kitschige Geschichte, für ihre Klassenlektüre Schriften mit alkoholfreundlicher Tendenz anzuschaffen. Die Gründe dafür sind mannigfaltiger Art und dürfen als bekannt vorausgesetzt werden. Um aber auch Schulen und Lehrern in wirtschaftlich schwachen oder sonst bedrängten Verhältnissen entgegenzukommen, hat die

Schweizerische pädagogische Gesellschaft (Bern, Erlachstrasse 5) in ihre Leihbibliothek für Klassenlektüre eine Reihe von Schriften aufgenommen, die dem Alkoholunterricht in bester Weise dienen, ohne irgendwie durch Aufdringlichkeit zu verletzen. Reinhart, Frau Bleuler-Waser, Simon Gfeller, Bunge, Dr. Käser, Jakob Bosshard u. a. sind darin vertreten. Die Leihgebühr ist dieselbe wie für die andern Jugendschriften: 3 Rp. für das Stück; Leihdauer 6 Wochen. Für die Zustellung der Verzeichnisse oder von Schriften wende man sich an die Adresse: Pestalozzi-Fellenberghaus, Bern, Erlachstrasse 5.

Lugano. Fr. Breitschmid, Lehrerin, Villa Speranza, Strada Regina 6, würde gerne an Lehrerinnen zwei schöne, freundliche, sonnige, möblierte Zimmer vermieten, mit Frühstück oder ganzer Pension. Ruhige Lage, schattiger Garten, Nähe Stadt und Schifflande.

Freundlicher Beachtung bestens empfohlen.

E. H.

Markenbericht pro September, Oktober bis März 1924. Nachstehende Sendungen habe ich erhalten: Herrn Ch. R., London I, Oxfordst.; Fr. P. M., Lehrerin, Bern, Matte; Fr. Fr. U., Lehrerin, Olten (eine von den Getreuen); Fr. F. H., Sekundarschule Pruntrut; die Lehrerinnen der Breitenrainschule Bern; Herrn Oberlehrer G., Bern, Breitenrain; Fr. E. W., Zürich I, Blauer Seidenhof; durch das Heim von Fr. St., Basel; Fr. J. R., Sekundarlehrerin, Bern; Fr. M. E., Hirschmatt, Guggisberg; Fr. B., Zürich III; einige Päcklein unbekannt; das Lehrerinnenheim; Frau K.-Z., Bern, Kramgasse 10; Fr. E. Z., Lehrerin, Bern, Untere Stadt; Fr. M. Ü., Lehrerin, Olten; Fr. M. A., Lehrerin, Rohrbach; Fr. M. L., Sekundarlehrerin, Bern; durch das Heim; Fr. B., Lehrerin, Neuenburg; Fr. H., Lehrerin, Reinach, Aargau; Frau Dr. W., Bern; Fr. A. Sch., alt Lehrerin, Herzogenbuchsee; Fr. M., Lehrerin, Belpberg; Frau Dr. Z., Bern; Fr. M. Ch., Wimmis; Fr. W., Lehrerin, Zürich; ein Säcklein unbekannt; ebenso einige Schachteln; das Lehrerinnenheim; in meinem Briefkasten ein Kuvert mit Marken; Herrn alt Oberlehrer R., Unterseen; Fr. W., Lehrerin, St. Gallen, Florastrasse, und die Lehrerinnen der Blumenau. Der Verkauf der Marken macht sich gegenwärtig nur langsam und ich habe noch schöne Vorräte. Die Sammler und Sammlerinnen sollen sich's aber nicht verdriessen lassen, weiter zu sammeln. Erlös pro 1923 Fr. 7.40.

Ida Walther, Bern, Kramgasse 45.

Stanniolbericht vom 14. April 1924. Stanniol sandten: Fr. Schwestern P., Bern, Breitenrain; Fr. Sch., Burgerspital Bern; Fr. D. M., Sekundarlehrerin, Bern; Fr. T., Lehrerin, Basel; Fr. K., Lehrerin, Bern, Innere Stadt; Fr. H., Lehrerin, Lenzburg; Fr. S., Lehrerin, Basel; Frau M., Lehrerin, Meiringen; Fr. K., Wiesenrain, Unterägeri; Unterschule Schosshalden, Bern; Fr. M., Lehrerin, Magden, Aargau; Fr. R. F., Unterschule Teufenthal; Fr. M. H., Lehrerin, Lenzburg; Fr. E. Z., Lehrerin, Bern, Untere Stadt; Fr. K., Waldenburg (sehr schön und sorgfältig); Fr. E. G., Lehrerin, Bern, Untere Stadt; Fr. und Frau M., Meilen; Fr. R., Münchenbuchsee; Fr. B., Wiesenrain, Unterägeri (sehr sorgfältig); Fr. B., Lehrerin, Neuenburg; Fr. Br., gewesene Lehrerin, Neuenburg; 2 Pakete sind unbenannt; das Lehrerinnenheim.

Grossen Dank den gütigen Spendern und den fleissigen Sammlerinnen!

Fürs schöne Heim: *M. Grossheim*.